

Vom Geheimmittelschwindel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **15 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rolle über die vordere Brustfläche zur linken Achselhöhle geführt. Hier kann die Rolle einen Augenblick von dem linken Oberarm festgehalten werden, bis die nach rückwärts reichende rechte Hand (natürlich ist es bequemer, wenn

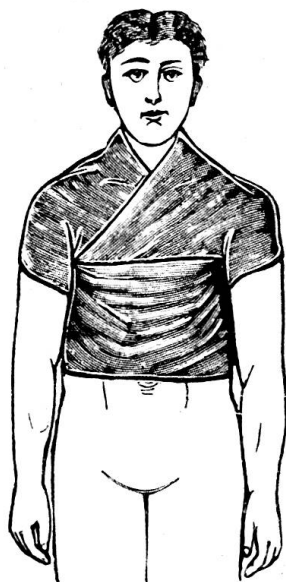


Fig. 3.

dies eine Hilfsperson übernimmt) die Binde über den Rücken zu der rechten Achselhöhle und sodann über die vordere Brustfläche auslaufen läßt. Ganz dasselbe geschieht mit der

linken Rolle in umgekehrter Richtung. Es hat gar keine Schwierigkeit, diese Binde glatt und faltenlos anzulegen, und wenn die beiden aufgerollten Teile ohne starken Zug nur der Haut anliegend abgewickelt werden, kann man wirklich sagen, die Binde liegt wie ein Handschuh dem Brustkorb an und hemmt die Atmung nicht.

Fig. 1, 2 und 3 zeigen wohl so deutlich die Methode des Anlegens, daß ein Mißverständnis ausgeschlossen sein dürfte.

Die, die feuchte bedeckende, trockene Binde kann aus einem stärkeren Stoffe in gleicher Form gefertigt sein. Es kann dazu ein Baumwollstoff, wie Barchent, nicht aber ein Schafwollstoff, verwendet werden. Flanell schrumpft unter dem feuchten Dunste, wird zu enge und würde die Atmung hemmen. Ein weiterer Vorzug dieser Umschlagsform ist es, daß es leicht gelingt, die Binde, wenn sie trocken geworden, in umgekehrter Reihenfolge, wie sie angelegt wurde, unter der Decke ohne fremde Hülfe abzunehmen.

Ich bin bisher mit dieser Modifikation sehr zufrieden.

(Die Medizin für Alle.)

Dem Geheimmittelschwindel.

Der Ortsgesundheitsrat zu Karlsruhe veröffentlicht folgende Warnungen:

Vor einiger Zeit erschien in der Presse ein Inserat, in dem ein gewisser M. Ernst in Basel sich anbot, jedermann gratis mitzuteilen, wie er von seiner langjährigen Trunksucht geheilt wurde. Das Mittel, das Ernst anpreist und selbst vertreibt, nennt sich „Deutsches Trunksuchtpulver“ und besteht im wesentlichen aus doppeltkohlen-saurem Natron und einem stärkemehlhaltigen Pflanzenpulver. Als Heilmittel gegen Trunksucht ist es seiner Zusammensetzung nach gänzlich wirkungslos. 100 Stück Pulver kosten 10 Mark.

Wie gewissenlos diese Reklame ist, geht schon daraus hervor, daß in der Gebrauchsanweisung (!) gesagt ist, sobald durch Empfehlung des Empfängers der Pulver, Ernst zehn neue Kunden zugeführt seien, werde dieser dem ersten Abnehmer eine echte goldene Damen- oder Herren-Uhrkette, oder eine echte Remontoir-Damen- oder Herren-Uhr mit gutem Schweizerwerk und langjähriger Garantie vollständig gratis und portofrei übersenden. Des weiteren wird in einem Begleitschreiben an die Abnehmer behauptet, daß das Pulver von einer deutschen staatlichen Behörde untersucht und daß es Seiner Majestät dem Kaiser und dem kaiserlichen Gesundheitsamte eingesandt sei.

Dieses Geschäftsgebahren zeigt, daß der Hersteller der Trunkfuchtpulver es lediglich auf den Geldbeutel Leichtgläubiger abgesehen hat.

* * *

Ein gewisser J. A. Zuber in Flawil in der Schweiz empfiehlt ein Schriftchen über epochemachende Heilungen von Rheumatismus aller Art. In diesem Schriftchen oder richtiger Prospekt wird als Heilmittel gegen Rheumatismus, Gliederjucht, Hexenschuß, Hüftweh, Zahnschmerzen, Nervenleiden u. (so im Prospekt) Zubers Magnetastift angepriesen. Dieser Stift sei aus den feinsten Lackarten zusammengesetzt, besitze in hohem Grade ein heilmagnetisches Fluidum, vermöge dessen geradezu erstaunliche Heilergebnisse erzielt würden. Die chemische Untersuchung zeigte, daß dieser Stift aus einem Gemisch von gewöhnlichem Tannenharz und Kolophonium besteht, dem jede magnetische und schmerzstillende Wirkung völlig abgeht, und das selbstverständlich als Rheumatismusheilmittel gänzlich wertlos ist. Der Wert eines Stiftes beträgt 1—2 Pf., als Preis verlangt Zuber 1 Fr. = 80 Pf.

Es liegt hier ein ganz plumper Schwindel vor, vor dem wir um so mehr zu warnen Anlaß haben, als die Kurpfuscherei sich zurzeit besonders gern mit angeblichen Heilmitteln gegen Rheumatismus befaßt.

* * *

„Solange die medizinische Wissenschaft, besonders die Hygiene, nicht Volkswissenschaft wird, hat sie ihren Beruf verfehlt.“

Virchow.

Neuerdings werden wieder Broschüren, diesmal mit der Aufschrift: „Der Weg zur Gesundheit“ verbreitet, deren Zweck lediglich die Reklame für „Warners Safe-Cure“ ist. Dieses wird als spezifisches Mittel angepriesen gegen Nierenkrankheiten, Wasserjucht, Leberkrankheiten, Gallenleiden, Gallensteine und Gelbjucht, Hämorrhoiden, Magenleiden, Dyspepsie, Malaria, Blasenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten, Hautausschlag, Skrofeln, Migräne, Harnruhr, und Zuckerkrankheit. Dasselbe besteht aus einem mit Wintergrünöl aromatisierten Aufguß der Blätter des Leberblümchens, in welchem Salpeter, Glycerin und Alkohol in ziemlich geringer Konzentration und verhältnismäßig kleiner Menge enthalten sind. Zugleich mit dieser Flüssigkeit sollen mit einem Zuckerüberzug versehene Aocpillen gebraucht werden. Beiden Mitteln kommt die ihnen zugeschriebene heilsame Wirkung nicht zu; es muß überhaupt darauf hingewiesen werden, daß es ein gegen sämtliche oben aufgeführte Krankheiten wirkendes Universalmittel nicht gibt.

„Warners Safe Cure“ wird zurzeit unter anderm von der Engel-Apothek in Frankfurt a. M. vertrieben. Der Preis übersteigt weit den wirklichen Wert.

Wir warnen vor dem Ankauf dieses nutzlosen Mittels.

„Neun Zehntel unseres Glückes beruhen auf der Gesundheit.“

Schopenhauer.

Ueber den Wert der Volksgesundheit

und die Notwendigkeit, durch Verbreitung hygienischer Kenntnisse die ansteckenden Krankheiten zu bekämpfen, hat Dr. Eduard Weiß in einem, an der 76. deutschen Naturforscherversammlung gehaltenen Vortrag sich in folgender beherzigenswerten Weise ausgesprochen:

In unserer modernen Zeit ist auch das Menschen-Material teurer geworden. Im Reiche des Zwei-Kinder-Systems stimmt man über Methoden nach, durch welche Art von Prämien, Steuernachlaß, Schulgeldebegünstigungen u. man reichlichen Familiensegen er-